

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Zusage 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Beilage für die einpalt. Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 18 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Pflanzkalender, Musik. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

N 121

Mittwoch, den 28. Mai

1913

Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des III. Vierteljahres in Tübingen werden am Mittwoch den 2. Juli 1913, vormittags 10^{1/2} Uhr, eröffnet. — Zum Vorsitzenden wurde ernannt: der Landgerichtsdirektor Dr. K a p f f.

Vom Landtag.

Stuttgart, 27. Mai. Zu Beginn der heutigen Nachmittags-Sitzung der Zweiten Kammer wurde die zurückgestellte Abstimmung über die Anträge zum Eisenbahnetat wegen der Eingaben der Eisenbahnarbeiter vorgenommen. Die Herabsetzung der Arbeitszeit in den Werkstätten auf 8 Stunden wurde mit 59 gegen 21 Stimmen der Sozialdemokratie abgelehnt und im übrigen die Finanzausschüsse angenommen. Der Antrag Roth-Keil-Scheer auf früheren Arbeitschluss an den Samstag-Nachmittagen wurde gegen die Stimmen des Bauernbundes angenommen, nachdem zuvor die Gewährung des freien Samstag-Nachmittags abgelehnt worden war. Angenommen wurde auch der Antrag Wieland (N.), die Eingaben des Verbandes Württ. Industrieller und Verbands Württ. Metall-Industrieller der Regierung zur Erwägung zu übergeben. — Dann wurde in die Beratung des Etats des Departements des Innern eingetreten. Präsident v. Kraut erwähnte die Mitglieder des Hauses unter Hinweis auf den Beschluss des Ausschusses, mit Rücksicht auf die Geschäftsfrage den Etat des Innern in 10 Sitzungen zu erledigen, sich in ihren Ausführungen möglichst einzuschränken. Im Laufe der Sitzung kamen die Redner sämtlicher Fraktionen zum Wort. Der Berichterstatter v. Verglas (B.R.) regte den Austausch von Verwaltungsbeamten mit anderen Bundesstaaten an. Hartenstein (B.) wünschte eine Entscheidung in der Frage der Aufhebung der Kreisregierungen und trat unter Hinweis auf die vorjährige Einführung des Abg. Haug für eine raschere Erledigung bei den Ersatzwahlen ein. Die Reihenfolge der nicht gewählten Kandidaten könne auch gleich bei der Wahl festgelegt werden. Der Redner wünschte u. a. Vorschriften für die Normalgeschwindigkeit und für das Normalgewicht großer Kraftmaschinen und beklagte sich über Erschwerungen bei den Vorschlägen für Stromerzeugung. Dem Rückgang in der Abklärung von Armenleichen an die Anatomie könne durch Zuweisung der Leichen der in Irrenanstalten und Landarmenanstalten Gestorbenen begegnet werden. Abg. Hasel (Nat.) trat für eine erweiterte Ausbildung der Verwaltungsbeamten ein. Der Austausch von Beamten enthalte einen guten Kern. Wünschenswert sei eine vollständige Aufhebung der Bestimmungen über die Ablieferung der Selbstmörderleichen in die Anatomie, mindestens aber eine Änderung dahin, daß die Leichen nur dann abgeholt werden müssen, wenn sie nicht reklamiert werden. In den Landarmenanstalten sei das Begräbnis notwendig, damit die Insassen nicht davonlaufen. Die Mehrheit seiner Fraktion stehe auf dem Standpunkt, daß die Kreisregierungen abgeschafft und diese Frage baldmöglichst erledigt werden soll. Rembold-Gmünd (Z.) spricht sich für eine Modernisierung der Kreisregierungen an Stelle der Aufhebung aus und tritt für die ober-schwäbische Nebenlandzentrale ein. K r o n e r (B.R.) beschwört eine Unterstützung der Landwirtsch. und hofft, daß die Regierung jeder Abklärung des Zollanses entgegenzukommen werde. Mattutat

(S.) bemängelt, daß die Handhabung des Vereinsgesetzes mancherlei Ungütigkeiten im Gefolge habe, insbesondere herrsche über die Anmeldung von Versammlungen eine verschiedene Auffassung. Die Mehrheit des Volkes wünsche die Aufhebung der Kreisregierungen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 28. Mai 1913.

Zur Stadtschultheißenwahl. (Korr.) Die gestern abend im „Röhl“ abgehaltene, hauptsächlich von den Kreisen der Arbeiterschaft stark besuchte Wählerversammlung hat beschlossen, sich den in der „Kose“ am Tag vorher gefassten Beschlüssen anzuschließen und nur die Kandidaten Maier, Lütjungen und Seeger, Geislingen zur engeren Wahl zu bringen.

Besoldungsdiensalter der Militäranwärter. Bei der Anrechnung der Militär- und Soldatendienstzeit auf das Besoldungsdiensalter der Militäranwärter bleibt nach den bestehenden Vorschriften die Zeit außer Betracht, während der die eintägige Anstellung wegen unzureichender Befähigung des Militäranwärters oder aus anderen, in seiner Person beruhenden Ursachen ausgesetzt worden ist. Diese Bestimmung soll nicht dahin ausgelegt werden, daß die fragliche Zeit nur dann von der Berücksichtigung ausgeschlossen ist, wenn der Anwärter aus dem aktiven Militär- oder Marinepensit endgültig ausgeschieden war, nicht aber, wenn er während dieser Zeit (Probepensitstellung) nach dem aktiven Militär- oder Marinepensit angehöre. Im letzteren Fall ist also die Zeit künftig anzurechnen. In Fällen, in welchen bisher anders entschieden worden ist, wird das Besoldungsdiensalter mit Wirkung vom 1. Januar 1913 ab geändert werden.

Vereinfachung der Freifahrendenweise für das württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrtspersonal. Mit Wirkung vom 1. Mai d. J. haben nach einer Verfügung der R. Generaldirektion der Staatseisenbahnen mit Genehmigung des Reichs-Lands der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, die seither nur zur Freifahrt im württ. Eisenbahnbereich berechtigenden Freifahrtsausweise auch Gültigkeit zur Freifahrt mit den Dampfschiffen auf dem Bodensee und Rhein. Die bisherigen, eigens gedruckten Bodenseefreifahrtsausweise sind daher nicht mehr nötig; desgleichen können bei Ausfertigung der Deutschen Eisenbahnfreifahrtsausweise mit den Eisenbahnpässen auch die Freifahrtsausweise des Bodensees und Rheins einbezogen werden, sobald der deutsche Eisenbahnfreifahrtsausweis auch als Bodenseefreifahrtsausweis Gültigkeit hat und ein besonderer Bodenseefreifahrtsausweis nicht mehr auszustellen ist.

Pforzheimer Frühlingsfest. Das Kinder- und Frühlingsfest, veranstaltet vom Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs und Allgem. Spiel- und Sportvereins, unter Mitwirkung zahlreicher Lehrer und Künstler, findet am Samstag, 31. Mai sowie Sonntag und Montag, 1. und 2. Juni statt. Seit Wochen werden die Vorbereitungen eifrig betrieben und man kann sagen, daß das diesjährige Fest, gute Witterung vorausgesetzt, herrlich zu werden verspricht, an dem nicht nur die Kinder ihre heile Freude haben

werden, sondern das auch der Einwohnerschaft nur zur Ehre gereicht. Wie im vorigen Jahre, so ist auch in diesem Jahre großer Zuzug von auswärtigen zu gewärtigen. Man wird gut daran tun, sich zeitig einen Platz für die Tribüne auf dem Festplatz (Damoswiesen) zu verschaffen. Daß die Stadt sowohl auch die private Bevölkerung es an Ausschmückungen der Gebäude und Plätze nicht fehlen lassen wird, ist sicher. Das Fest soll ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes werden; es ist deshalb allgemeine Beteiligung erwünscht. Näheres belegen Anzeigen und Plakate.

1. Altentag, 27. Mai. Gestern abend um 1/2 9 Uhr sah man von der oberen Stadt aus Feuerfchein im Wald gegen Garsweiler. Die Befürchtung, ein Waldbrand könnte ausgebrochen sein, beschäftigte sich nicht, dagegen fand man die nicht brennbaren Trümmer eines Autos, das von den Insassen verlassen war. Personen schienen nicht verunglückt zu sein. Wie wir erfahren, soll das Auto einem Pforzheimer Herrn gehört haben.

Aus den Nachbarbezirken.

Rottenburg, 27. Mai. (Guter Ausgang.) Das Ende vergangener Woche mit Brandwunden in den Spital aufgenommenen Regimentsärzten, an dessen Aufkommen gezweifelt wurde, erholt sich gut und dürfte in einiger Zeit wieder hergestellt sein.

Rottenburg, 26. Mai. Bei dem Radfahrertag in Unterjettingen erhielt der Radfahrerverein Rottenburg im Radfahren bei großer Konkurrenz einen 3. Preis.

Landesnachrichten.

Sozialdemokratie und Militärvorlage.

Stuttgart, 27. Mai. Mit der Haltung des sozialdemokratischen Parteivorstandes und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu den Rüstungs- und Deckungsanlagen beschäftigte sich die Generalversammlung der sozialdemokratischen Partei des 1. Württ. Reichstagswahlkreises. Die Versammlung nahm eine von 32 Delegierten gestellte Resolution einstimmig an, die folgenden Wortlaut hat: „Die Generalversammlung spricht ihr Bedauern darüber aus, daß der Kampf gegen die Militärvorlage im Parlament nicht energischer geführt wird. Sie ist der Meinung, daß diesem brutalen Beutezug des Rüstungskapitals mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten werden sollte. Die Kreisgeneralversammlung erwartet daher von der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags, daß bei den Verhandlungen im Plenum der Kampf in schärfster Form einsetzt, wenn nötig durch Obstruktion. Die Versammlung hält aber auch den jetzigen außerhalb des Parlaments geführten Kampf für ungenügend; sie verlangt von dem Parteivorstand, daß er eine die ganze arbeitende Bevölkerung erfassende Aktion, eventuell den Massenstreik, in die Wege leiten soll.“

Generalversammlung des Vereins Württembergischer Zeitungserleger.

Am Samstag und Sonntag war die Mehrzahl der Mitglieder des Vereins württembergischer Zeitungserleger mit ihren Damen zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung in Stuttgart versammelt. Auch Mitglieder des Badisch-Bälzischen Zeitungserlegervereins, darunter der

Hochzeits-Galaoper.

Lohengrin. Akt I. Die Prinzessin Viktoria Luise hat sich für die Hochzeit ihrer Hochzeit erboten. Die erlöbende Ankunft des Kronprinzen, der Hingabe und Vertrauen heischt, ohne das Rätsel seines Wesens zu entschleiern, will sie in dieser festlichen Stunde erleben. An der Seite des Bräutigams aus dem alten, geheimnisvollen Geschlecht, das so gut zu hoffen versteht, des Mannes, den ihre Stimme über einen Ozean von Groll und Feindseligkeit heranzief. Ein deutungsreiches Sinnbild? Ach nein! Zwei jagenblickselige Leute traten vor, zögten sich, neigten sich. Und doch scheint es in solchen Augenblicken, in solcher Umgebung, als wären diese Menschenkinder, die die Geburt dorthin stellte, wo die irdische Sonne am hellsten scheint, der Sogewelt noch näher als wir. Zeitentrickel. Aller Glanz, den Glück und Verdienst auf die Schrittel der anderen fallen lassen sammelt sich hier, als wäre er nur Abglanz und Widerschein ihrer Freude. Und Könige von märchenhaft dünkender Macht kommen welcher mit prächtigen Gefolge, mit Wünschen und Gaben. Ist die Bühne heute der Spiegel der Wirklichkeit oder ist dieser strahlende höfliche Aufzug mit Pagen und Schlepenträgern die Vision eines Künstlertauges? Mehr Fürsten, Grafen und Edle, als Heinrich der Vogler je um sich versammelt hat, drängen sich hier im

Saale, in den Logen, in den Rängen und in kaum minder prächtigen Gewändern. Zwei Szenen gibt es im goldleuchtenden, blumenumränzten Haus. Die eine deckt noch der Vorhang, die andere, die große kaiserliche Loge, breitet sich im Licht der nekenumspinnenen Lampendolden aus. Auch ist sie noch leer. Aber schon eine halbe Stunde, ehe das Schaugepränge des Hofes sie erfüllt, sind alle übrigen Plätze besetzt. Auch die Zuschauer spielen ja heut wesentlich mit. Im Parterre sind ausschließlich Herren. Nur wenige letzte Reihen sind für jene frei, die „zu keiner Uniform berechtigt“ sind. So wenig Platz ist im offiziellen Preußen für die Stock-Vollkisten, die nicht etwa wie der Reichskanzler wenigstens im Nebenamt oder bei Gelegenheit Dragoner sind. Vierstücker aller Stige sind der militärischen Gala und dem Paradeanzug vorbehalten. Jedesmal, wenn ein neuer Offizier herankommt, blüht ein neuer glänzender Tropfen in den Gold-Silberstrom hinein. Jener Herr, der offenbar für ein illustriertes Blatt in sein Skizzenbuch mit der Schnelligkeit eines Variete-Kongreßgeheimers Umrisse von Gestalten und Gruppen bannt, könnte ein Album der Generalsuniformen aller Heere sammeln. Hier decken handbreite Goldbänder die ganze Brust, dort glänzen langgestreckte Silberpanzerketten, Pelze und Seidenschürze umdrängen Luche mannschäfter, gegeneinander kämpfender Farben.

Oben, links vom Kaiserbalkon, sind die Logen zweier Ränge wieder nur von hellgewandeten Damen besetzt. Raum

eine von ihnen ist ohne funkelndes Diadem. Im Profgenium sieht man die geflickten Fräulein Geheimen Räte. Manchmal ist nur der Rand goldumkränzt, bei manchen ganz alten Herren überdeckt das Blattwerk allen Stoff, als wucherten die Edelmetallranken wie Eisen mit den Jahren immer üppiger, bis kein Fleckchen mehr frei bleibt. Umgeben von Magnaten trägt hier eine schöne Frau ein Wunderdiadem, das auf schmalen Sprossen taubeneigroße Diamanten hochhebt. Gegenüber haben die Diplomaten mit ihren Damen Platz genommen. Zum Teil in ganz phantastischen Kostümen, zu deren Farblichkeit noch ungewohnte Hauttönen hinzukommen. Der uniformierte, ganz wüthartig gewordene Reichshofmeister unterhält sich mit dem österreichischen Vorkämpfer, der seine reichverschmückte, pelzbesetzte Gala trägt. Ein schlanker roter Husar beugt sich zu ihnen herüber; unser Vorkämpfer in London, Fürst Lichnowski. Blicke quader das seine, gelbe Köpfchen einer Sapaneria vor mit einem Knielein über dem dichten Schwarzhaar.

Die Planken der heute in den ersten Rang rechts und links noch hinübergreifenden Hofloge nehmen jetzt die jüngeren kaiserlichen Prinzen mit gleichaltrigen, ebenbürtigen Gefolge ein. Auch die jugendlichsten tragen Sterne auf der Brust. Die Signordnung ist peinlich genau bestimmt und wird von betreten Hofbeamten nach einem langen Zettel kontrolliert. Nun tritt der Generalintendant Graf Hülken-Harsfeld in silberreichem Ornat in den Vordergrund und klopft mit dem



Vorsitzende Dr. Knittel (Karlsruhe) und Vertreter des Deutschen Buchdruckervereins, nämlich die Buchdruckereibesitzer Kommerzienrat Feitz Kraus, Eugen Rieger und H. W. Sirecher nahmen an den wichtigen Verhandlungen als Ehrengäste teil. Samstag nachmittags wurden die Druckereibetriebe des Neuen Tagblatts und der Württembergischen Zeitung beschäftigt, wobei die Herstellung einer Zeitung vom geschriebenen Manuskript bis zum fertig gedruckten und gefalzten Blatt veranschaulicht wurde. Besondere Aufmerksamkeit erregte bei den Fachleuten die beim Neuen Tagblatt aufgestellte, vor kurzem von der Mergenthaler Schreibmaschinenfabrik gelieferte Rotationsplatten-Schnelldruckmaschine „Autoplatte jr.“. Die Maschine gießt in einer Minute zwei fertige Druckplatten, arbeitet also zehnmal so schnell, als die bisher üblichen Rundgießinstrumente. Abends fand auf der Uhlandschöhe eine Begrüßungsfeier statt, an der, wie an sämtlichen geselligen Veranstaltungen, die Damen teilnahmen. Die eigentlichen Beratungen begannen Sonntag früh um 9 1/2 Uhr im großen Saale der Silberburg. Die Leitung der Verhandlungen lag in den bewährten Händen des ersten Vorsitzenden Zeitungsvorlegers Dr. Wolf (Oberndorf). Nach dem üblichen Rechenschafts- und Kassenbericht und einem Referat des Direktors Esser über die letzte Delegiertenversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsvorleger in Berlin gelangte man zu dem wichtigen Gegenstand der Tagesordnung: Regelung der Rabattsfrage mit den Annoncen-Expeditionen. Die ausführlichen und hochinteressanten Darlegungen der Referenten Carie (Baihingen a. Erz) und Rauppert (Freudenstadt) führten zu einer sehr lebhaften Debatte, an der sich außer vielen Mitgliedern auch einige Gäste, insbesondere Kommerzienrat Kraus (Stuttgart) und Dr. Knittel (Karlsruhe) beteiligten. Es wurde eine Kommission gewählt, die einer zum Herbst dieses Jahres einzuberufenden zweiten Versammlung bestimmte Vorschläge machen soll. Die Kommission wird ferner ein Statut für ein zu errichtendes Schiedsgericht ausarbeiten, das aus dem Inferatentell herorgegangene Streitigkeiten zwischen Zeitungsvorlegern und Annoncen-Expeditionen schlichten soll. Ueber das diesem Schiedsgericht zugeordnete Arbeitsgebiet gab Dr. Wolf (Oberndorf) in einem Referat eingehende Ausführungen. Schließlich nahm die Versammlung die erforderlichen Wahlen vor und erledigte einige minderwichtige Fragen. Inzwischen hatten die Damen der Mitglieder, die während der geschäftlichen Verhandlungen eine Wagenfahrt durch Stuttgart unternommen hatten, zu dem jetzt folgenden Festessen eingeladen, an das sich ein geselliges Zusammensein in dem herrlichen, im unvergleichlichen Schmuck der Matenblüte prangenden Garten der Silberburg anschloß. Die Generalintendantin der K. Hoftheater hatte für sämtliche Teilnehmer und ihre Damen zu der Samstags- und Sonntagsvorstellung im Großen Hause Plätze zur Verfügung gestellt und am frühen Samstag nachmittag eine Führung durch die Räume des Hoftheaters veranstaltet. Dieses freundliche Entgegenkommen fand ungeteilte dankbare Anerkennung.

Tübingen, 26. Mai. Nach dem nunmehr endgültig festgesetzten Programm für das Liederfest des Schwäbischen Sängerbundes werden die Festlichkeiten am Samstag den 21. Juni mit einem Begrüßungsabend im Schloßhof beim Ritteraal eingeleitet. Die Begrüßungsansprache hält Oberbürgermeister Hausher, der zugleich auch namens der Unioersität sprechen wird. Den Dank statet der Präsident des Bundes, Rechtsanwalt Eist-Neutlingen, ab. Am Sonntag findet Konzert auf dem Marktplatz, später die Uebergabe der Bundesfahne an die Feststadt auf dem Festplatz statt, wobei der Bundespräsident die offizielle Festrede hält. Unmittelbar darauf beginnt das Preisfesten, das ununterbrochen bis 6 Uhr abends dauern wird. Für den Abend ist die Veranstaltung einer venezianischen Nacht in Aussicht genommen. Am Montag findet zunächst die Hauptprobe für die Festaufführung statt, die letztere selbst beginnt um 10 Uhr. Im Festzug, der um 2 Uhr seinen Anfang nimmt, werden 10-11000 Sänger vertreten sein. Nach Ankunft der Sänger auf dem Festplatz findet die Preisverteilung statt. Abends ist Schloßbeleuchtung und Feuerwerk; für Dienstag sind verschiedene Ausflüge vorgesehen.

Rottweil, 27. Mai. (Brauertag.) Hier tagte gestern der Württembergische Brauertag, der seit 1909 nicht

überbekanntesten Szepter. Das Brautpaar stellt sich an die Brüstung, vor seinem Ehrenplatz in der Mitte der Loge, wo Nelken und Rosen am lieblichsten aufleuchten und Myrtengebüsch sich einwebt. Alle haben sich erhoben und kehren das Antlitz dieser eigentlichen Bühne des heutigen Abends zu. Alle neigen sich. Die Prinzessin, kindlich heiter und ganz überglänzt von Frische, macht ihren tiefen Knix, und der Metenhusar, der Bräutigam, auch so jung, der ihre zart-schlanke Gestalt noch ansehnlich übertrifft, und mit dem Brauen der Haare wie der großen, dichtbewimperten Augen von ihrer Blondheit und ihrer ganzen Art kräftig absteht, macht seine Verbeugung. Wie man Bekannte begrüßt. Hier sind alle eine einzige vertraute Gesellschaft. Aus den Logen winken die Damen herüber, die Prinzen geben den Offizieren im Parterre Zeichen mit dem Helmbusch. Man ist zuhause. Und jetzt — das Ganze ist nur eine kurze Weile — kommt der Kaiser mit der Königin von England, der Zar mit seiner Familie, der Herzogin von Cumberland, die Kaiserin mit dem König von England, die Kronprinzessin mit dem Großherzog von Baden usw. Wo ist nur der Herzog von Cumberland geblieben? — Jedes einzelne Paar tritt heran und erwidert die feierlichen Verbeugungen der Versammelten. Am frühesten blickt das Kaiserpaar. Etwas wie Befangenheit spielt um die offenen und doch wieder auch starren Züge des Königs von England. Jeder sieht es auch hier: er gleicht dem Zaren so sehr, daß man schnell

mehr zusammengetreten war. Dem gestrigen Haupttag ging vorgestern abend eine gesellige Unterhaltung voraus. Dem um 11 Uhr im Sonnenaal zusammengetretenen Brauertag war eine kurze Sitzung des Landesausschusses vorausgegangen. Der Tagung wohnten u. a. Regierungsrat Schüle für das Ministerium des Innern und die Zentralstelle für Gewerbe und Handel, sowie als Vertreter des K. Steuerkollegiums Obersteuererrat Reppler bei. Nach einer Reihe von Begrüßungsansprachen und Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts wurde als Folge von kurzen Erklärungen durch Brauerdirektor Ruile-Kavensburg der korporative Beitritt des Württembergischen Brauerbundes zum Deutschen Brauerbund beschlossen. Die vom Geschäftsführer Stimmels-Heidenheim vorgelesenen neuen Statuten wurden genehmigt. Als 1. Vorsitzender wurde Brauerbesitzer Wanderski, als 2. Vorsitzender Brauerdirektor Ruile-Kavensburg gewählt. Professor Dr. Windisch-Hohenheim sprach über „Neuerungen im Brauererbetriebe“ und über „Staatliche Förderungen des Brauererbetriebe in Württemberg“. Anschließend hieran wurde eine Resolution angenommen, welche den Landesausschuss beauftragt, die K. Regierung um Bewilligung reichlicherer Mittel zur Förderung des Brauererbetriebe auf technischem und wissenschaftlichem Gebiet zu ersuchen. Als Festort für die nächste, auf das Jahr 1915 vorgesehene Tagung des Bundes wurde Heidenheim gewählt. Beim Festessen in der Plederhalle brachte der wiedergewählte 1. Vorsitzende das Königshoch aus. Gestern abend war Bankett im Saale der Pflugbrauerei in Albstadt; für heute ist ein gemeinsamer Ausflug nach Schaffhausen-Neuhausen geplant.

Heilbronn, 27. Mai. (Berichtigung.) Zu der gestern mitgeteilten Notiz über den Selbstmord ertahren wir von zuständiger Seite, daß die Angabe, der Verstorbenen habe vorher seine Frau erschleßen wollen, auf einem Irrtum beruht.

Deutsches Reich.

Nachklänge zu den Hochzeitsfeierlichkeiten.

Berlin, 27. Mai. Auf Wunsch der jungen Herzogin von Braunschweig und Lüneburg sind der Blumenfestschmuck und die Blumenangebinde von den Hochzeitsfeierlichkeiten den Krankenhäusern überwiesen worden. Am Mittwoch trifft das neuvermählte Paar, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, im Jagdschloß Auerbach im Almtal ein.

Potsdam, 27. Mai. Vormittags um 10 Uhr fand im Lustgarten die Parade über die Potsdamer Garnison in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, der Prinzen und der Prinzessinnen des königlichen Hauses, des Königs und der Königin von England statt.

Berlin, 27. Mai. Im K. Opernhaus wurde gestern abend auf allerhöchsten Befehl Kerzen gegeben. Der Kaiser erschien in englischer Feldmarschallsuniform mit der Königin von England, der König von England in der Uniform des ersten Garderegiments mit der Kronprinzessin. Beide Herrscher sahen nebeneinander. In der Pause hielten sie im großen Wandelgang Cercle ab.

Berlin, 27. Mai. Zum Abschied waren bei der Abreise des Königs und der Königin von England auf dem Bahnhof außer dem Kaiser und der Kaiserin die Kronprinzessin, Prinz Oskar, der englische Botschafter in Berlin, Sir Goschen, sowie zahlreiche Damen und Herren der englischen Botschaft, der deutsche Botschafter in London, Fürst Lichnowsky, Vizepräsident v. Jagow u. a. erschienen. Der Abschied war äußerst herzlich. Die Majestäten umarmten und küßten sich wiederholt.

Berlin, 26. Mai. Ein Geschenk des Herzogs von Cumberland hat der zwölfjährige Schüler Kühnede erhalten, der von einem Automobil, in dem der Herzog saß, unter den Linden überfahren und schwer verletzt wurde. Vor seiner Abreise von Berlin zog der Herzog nochmals Erkundigungen über den Zustand des Verunglückten ein und ließ ihm eine goldene Uhr mit der Widmung „Zum 24. Mai“ überreichen. Der Knabe liegt noch in der chirurgischen Klinik der Charité; sein Befinden hat sich in den letzten Tagen erheblich gebessert.

Berlin, 27. Mai. Der König von England überwies dem Oberbürgermeister 10000 M mit der Bitte, sie zur

aller dem russischen Kaiser zu, der sonst ruhig beobachtenden Blicken kaum zugänglich ist und sein Leben hinter bewaffneten Spallieren verbirgt (ist es ein Zufall, daß der Polizeipräsident, Herr von Jagow, mit mehreren geheimnisvollen Herren im Parterre, just unter dem Plafond Nikolaus des Zweiten sitzt?). Die geldgierige Zarenlegende läßt in seinen Mienen Beharrlichkeit und Scheu erwarten. Aber nichts davon ist in dem Antlitz zu bemerken, das durch die Stirnvorsprünge und die starken Backenknochen festgehügel ist und — eingefaßt von dem dichten Haar und dem braunen Vollbart — noch kleiner wirkt. Eine leise, slavische Relanzhölle schimmert in den gelassen dreinschauenden Augen. Will man den ersten Eindruck bekennen, dann möchte man sagen, keine Spur von Eigensinn oder Strenge ist in diesem Antlitz. Eher eine hausväterliche Gutmütigkeit. Ganz posensfrei; er läßt sich unter Freunden. Kaum hat der Zar sich gesetzt, so plaudert er — schräg herüber — angelegentlich mit dem Prinzen Albrecht. Vergangende Wellen klingen da oben an: Dänenblut, Hohenzollernblut, Romanow-, Coburgerblut. Ein unhörbares Kräusen.

Noch die Duovirtüde hat begonnen. Schnell kehren sich alle der anderen Szene zu. Sie kann heute die Spannung nicht steigern, so rein und voll auch die Instrumente unter Leo Wechs Leitung klingen, so Hoftheater-romantisch die gemalte Burg sich hochhebt, so innig Frau Holsten-Waag, anstatt sich an König Heinrich zu wenden, dem Zaren und Georg V. ihre Leiden klagt, so bedrückend geliebt Herr Berger

Unterstützung der Armen der Stadt Berlin verwenden zu wollen.

Berlin, 26. Mai. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Der Andrang, namentlich seitens der Damen, zur Ausstellung der Hochzeitsgeschenke war heute so stark, daß gegen 60 Schutzleute vor dem Portal aufgestellt und sowohl im Kunstgewerbemuseum als vor dem gegenüberliegenden Abgeordnetenhaus eine Sanitätswache eingerichtet werden mußte. Durch das Drängen und Stoßen der Menge wurden mehrere Ohnmachtsanfälle verursacht, jedoch waren ernstere Fälle nicht zu verzeichnen.

Berlin, 27. Mai. (Spionagegesetz, Schluß.) Eines verschärften Schutzes bedürfen die militärischen Geheimnisse auch gegen sachliche Preisgabe. Deshalb wird künftig derjenige, der ein militärisches Geheimnis fahrlässig in die Öffentlichkeit gelangen läßt, ohne Rücksicht darauf unter Strafe gestellt, ob er das Geheimnis auf amtlichem Wege erlangt hat oder nicht. Da fast jede Untersuchung wegen Verleates militärischer Geheimnisse durch vorzeitige Veröffentlichungen erschwert oder doch beeinträchtigt wird, so macht der Entwurf solche Veröffentlichungen bis zur Eröffnung des Hauptverfahrens von der Erlaubnis der zuständigen Behörde abhängig. Die Frage der Geldstrafen wird einheitlich geregelt. Das Höchstmaß für Verbrechenfälle ist erheblich erhöht worden.

Berlin, 27. Mai. Dem Vernehmen nach sind die verhafteten Vorsteher der Lauenburger Depositenkasse der Danziger Privatbank A.-G. Ultima-Engagements im Gesamt-Rommbetrag von etwa fünf Millionen Mark eingegangen. Die daraus entstandenen Verluste werden auf 400000 Mark geschätzt.

Ein badisches Bauerdrama.

München, 25. Mai. Man schreibt: Hermann Essig, einer der zukunftsreichsten deutschen Dramatiker, der in der diesjährigen Saison des Münchner Künstlertheaters mit der Uraufführung seines fünfaktigen Lustspiels „Die Weber von Weinsberg“ vertreten sein wird, hat soeben ein fünfaktiges badisches Bauerdrama „Der Held vom Wald“ vollendet. Hermann Essig, ein badischer Pastorssohn, greift mit seinem Schauspiel „Der Held im Wald“ in eine fast unbekanntes Zeit der Geschichte des Schwarzwaldes zurück. Die Saiten des Schwarzwaldes, die, auf alte Freiheit pocht, den badischen Staat und seine Gesetze nicht anerkennen, sind prächtig geschildert. Ebenso die verschiedenen Existenzen der Falschmünzer. Alte Bräuche und alter Aberglaube sind als wichtige Motive verwendet. Die Sprache ist kraftvoll, oft das bäuerliche ins heroische stilisierend und voll Wucht und leidenschaftlicher Glut. Jedenfalls ist die Literatur des badischen Schwarzwaldes um ein Drama von ungewöhnlicher Bedeutung bereichert.

Halle, 27. Mai. Vergangene Nacht ahnten in einem hiesigen Biergarten Studenten in Verlaune die Apfelschuß-Szene aus „Tell“ nach, indem der Student Krusekopf ein Bierglas auf dem Kopf balancierte und die andern mit einer Pistole darnach schossen. Dabei wurde Krusekopf durch einen Schuß in den Kopf tödlich getroffen.

Kuzhaden, 26. Mai. Der Dampfer „Imperator“ trat von einer großen Probefahrt heute um 2 Uhr wieder in der Elbmündung ein, wo die Mitglieder der Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie das Schiff verließen. Dieses ging alsdann zur Vornahme weiterer Maschinenmanöver wieder in See.

Gerichtssaal.

Leipzig, 27. Mai. Das Reichsgericht hat in dem Prozeß zwischen der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft und der Deutschen Petroleumverkaufsgesellschaft entschieden und sämtliche Kosten der amerikanischen Petroleumgesellschaft auferlegt.

Äuöland.

Mailand, 26. Mai. Ein Zyklon hat die Stadt Livorno schwer heimgesucht. Zahlreiche Fischerboote sind gestrandet, wobei der Verlust von Menschenleben zu beklagen ist. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Die Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung.

der Brabanterin sein schnellentschlossenes „Ich liebe dich“ entgegenstreckte. Kaum hat sich der Verhang nach einer wohlgemeinten Stunde geschlossen, haben sich auch schon das ganze Parterre und die Ränge erhoben und kehrt euch gemacht. Man nimmt Abschied, wie man sich begrüßt hat. Immer wieder senken sich alle Häupter, oben neigt sich Paar um Paar. Und sie entfernen sich langsam, in derselben Reihenfolge, in der sie gekommen sind. In den Korridoren ist ein vorsichtiges und sitzames Gedränge. Rast einer das Wort „Ergelens“, so drehen sich gleich zehn alte Herren um, die soldatische und diplomatische Pracht steigert sich noch durch blanke Helme, Gardebüchse, goldene Schabracken, Federkronen, durch die vielen hohen, noch federnüberstehenden Pelzmützen der Husaren, durch Dreispitze, die jetzt auf glatten Scheiteln und Glazen zu ihrem Rechte kommen. Schnitte glimmen, Agraffen funkeln. Ein Korps von Lakaien empfängt die Damen und Herren und geleitet sie zu den Automobilen. Zu beiden Seiten der Linden stehen schwarze Mauern von Neugotiken, die — mehr als eine halbe Stunde dauert allein die Abfahrt — in die eleganten Wagen hinstiegen. Andere haben sich vor den Toren der großen Hotels aufgepflanzt, zu Seiten der beiden schwarzweißen Schilderhäuschen und der bei der Heimkunft der Herrschaften innerlich präsentierenden Musikere. So ergötzen sich die Leute auf der Straße noch an den letzten Funken des zerprühenden gesellschaftlichen Glanzes.

Josef Adolf Bondy in der „Nat.-Ztg.“



Petersburg, 27. Mai. Im Verlaufe der Debatte in der Reichsduma über das Budget erklärte der Finanzminister unter anderem, der Hinweis darauf, daß das Anwachsen der Ausgaben des Staates die Einnahmen übersteigere, sei jedenfalls verfrüht. Darüber könne erst nach Abschluß des Jahres die Rede sein. Das Ergebnis der ersten vier Monate dieses Jahres weise einen Ueberschuß der Einnahmen um 80 Millionen gegen das Vorjahr auf, während für das ganze Jahr nur 118 Millionen Ueberschuß vorgesehen seien. Angutreffend sei es, Rußland einen wirtschaftlichen Aufschwung abzusprechen. Einen allgemeinen Aufschwung beweise das Anwachsen der Volkseersparnisse in den letzten zehn Jahren um 107%. Der Jahresverbrauch an Eisen sei seit 1906 um 60 Millionen Pud gestiegen. Was die Militärausgaben anlangt, so habe er bereits in seiner ersten Rede gesagt, daß er die unumgängliche Notwendigkeit neuer großer Opfer voraussetze. Er werde der Landesverteidigung volle Aufmerksamkeit widmen und ihr alle nötigen Mittel zuweisen.

Paris, 27. Mai. Bei der Abstimmung in der Kammer ist für die 1913 erforderliche Kredit von 234 Millionen Francs für die Zurückbehaltung des dritten Jahrganges bei den Fahnen mit 386 gegen 136 Stimmen bewilligt worden.

Neue französische Steuern.

Paris, 27. Mai. Der Finanzminister gab gestern in der Budgetkommission neue Erklärungen über die Deckung des Defizits von 700 Millionen und über das Budget von 1913 ab. Er beantragte die Erhöhung der Alkohol-, der Tabak-, der Stempelsteuer auf Handelssektoren, sowie die Einführung einer Steuer auf den Reingewinn der Kohlenzechen und einer Filmsteuer. Die Kommission bezieht sich die Beratung dieser Vorschläge vor.

Paris, 27. Mai. Der Finanzminister hat in der heutigen Abend Sitzung einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den eine progressive Steuer auf Einkommen von über 10 000 Francs eingeführt wird. Die Besteuerung soll über 70 Millionen jährlich einbringen, durch die Annullitäten der für die nationale Verteidigung bestimmten Anleihe von einer Milliarde Francs gedeckt werden sollen. Die Steuer soll 1% auf Einkommen bis 50 000 Francs, 2% auf Einkommen bis 100 000 Francs, und 3% auf über 100 000 Francs betragen.

Paris, 26. Mai. An mehreren Stellen in Paris und in der Provinz haben die Nachforschungen zur Entdeckung von Listen von Soldaten geführt, welche dem Soldat angehören. Ferner wurden Abschnitte von Postanweisungen gefunden, welche an Militärpersonen gerichtet waren.

Shanghai, 26. Mai. General Hsupoofan ist gestern früh durch eine Bombe getötet worden. Der General war ein treuer Anhänger Juanshikals.

Chicago, 26. Mai. Das erste Bismarckdenkmal in Amerika ist im hiesigen Riverside-Park enthüllt worden. Das Denkmal in ein Geschenk Wilhelm Schmidts, des früheren Präsidenten des Deutschen Arbeiterbundes.

New York, 23. Mai. Die Sammlungen zum Kaiser Wilhelm-Jubiläumfonds für das deutsche Spital haben 35 555 Dollar ergeben.

Vom Balkan.

Saloniki, 27. Mai. Die Regierung hat beschlossen, Saloniki zu einem Freihafen mit sehr ausgedehnter Freizone zu machen, wo die Waren zollfrei lagern werden, und sich auch die Industrie weiter entwickeln könne. Durch diese Maßnahme soll die kommerzielle Zukunft Salonikis gesichert und dieser Hafen zu einem wichtigen Hafenplatz der Levante aufgestellt werden.

Bukarest, 27. Mai. In einem Communiqué des Amtsblatts bedauert der Ministerpräsident die Indiskretionen verschiedener Blätter hinsichtlich der geheimen Sitzung des Senats am letzten Samstag und stellt fest, daß die Behauptungen über eine Aeußerung oder Zustimmung des Königs falsch seien, wie auch, daß die Meldungen über angebliche vom russischen Gesandten übermittelte Drohungen Rußlands vollständig unbegründet seien. Gänzlich unrichtig sei auch, daß der Ministerpräsident vom deutschen Gesandten einen auf die Erklärung des bulgarischen Gesandten bezüglichen Brief erhalten habe. Die offiziöse „Politika“ demontiert die Nachricht, daß die Regierung den rumänischen Gesandten in London beauftragt habe, den Beschluß des Petersburger Protokolls mitzuteilen. Eine derartige Mitteilung könne erst nach der Zustimmung des Parlaments gemacht werden.

Saloniki, 27. Mai. Zwei noch in Serres befindliche griechische Eskadronen sind nach Lumbaga zurückbehalten worden.

Der Streit der Verbündeten.

Belgrad, 26. Mai. Das Regierungsorgan Samoprava gibt dem tiefen Bedauern über den blutigen zweitägigen Kampf zwischen bulgarischen und griechischen Truppen Ausdruck und erklärt, Serbien habe nur den Wunsch, daß die beiden Verbündeten alles ausbieten mögen, um der Oster entgegenzutreten, durch die die teureren Errungenschaften des letzten Krieges bedroht werden.

Athen, 27. Mai. (Amlich.) Die Verluste der Griechen betragen in den Kämpfen mit den Bulgaren im Pangaeusgebirge an Toten 3 Offiziere und 56 Soldaten und an Verwundeten 3 Offiziere und 56 Soldaten.

Saloniki, 27. Mai. Das bulgarische Hauptquartier in Serres hat den Obersten Irtillingorow beauftragt, sich mit seinem Stabe zur Abreise nach Serres bereit zu halten. Nur das noch anwesende bulgarische Bataillon soll bis auf weiteres in Saloniki verbleiben.

Sofia, 27. Mai. (Wiener Corr. Bureau.) Der russische Gesandte hatte gestern eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten. Der Gesandte wurde hierauf von König Ferdinand in Audienz empfangen. Man bringt die Audienz mit dem gespannten Verhältnis Bulgariens zu seinen Verbündeten in Zusammenhang und glaubt, daß Rußland vermitteln will.

Konstantinopel, 27. Mai. Der bulgarische Oberbefehlshaber Samow soll in Saloniki mit König Konstantin von Griechenland zur Beratung über Frage der Abgrenzung der beiderseitigen militärischen Stellungen zwischen Serres und Saloniki zusammentreffen. Die griechische Regierung hat endlich zugestimmt, besonders mit Bulgarien über die Teilung Mazedoniens zu verhandeln.

Die Friedensverhandlungen.

London, 27. Mai. Bei dem Empfang der Friedensdelegierten gab Staatssekretär Grey dem türkischen Delegierten Osman Nisami Pascha eine gleiche Erklärung ab wie den anderen Delegierten. Osman Nisami antwortete, seine Delegation sei als erste in London eingetroffen, sei bereits am Tage der Landung zur Unterzeichnung bereit gewesen und sei noch immer bereit, sobald als möglich den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Obwohl die Türkei ein ebenso großes Interesse wie jeder der Verbündeten gehabt habe, in die Bedingungen des Friedensvertrages Änderungen einzufügen, habe sie davon abgesehen in dem ausdrücklichen Wunsche, die baldige Unterzeichnung zu fördern.

London, 27. Mai. Zu dem Empfang der Friedensdelegierten durch Sir Edward Grey wird noch mitgeteilt: Grey erklärte dem serbischen Delegierten, daß diejenigen Delegierten, welche nicht bereit seien, den Vertrag zu unterzeichnen, keinen anderen Beschluß der Vorkonferenzen erwarten dürften. Grey verlas sodann den Beschluß der Vorkonferenzen und betonte, daß die zwecklosen Verhandlungen schon eine Woche lang dauerten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wöchentliches Saatensandbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates. Die Niederschläge waren wieder sehr ungleichmäßig. Die Nächte blieben meist kühl und brachten Schmelzwasser sogar leichten Frost. Winterweizen wird ziemlich beurtelt, dagegen zeigt Roggen vielfach einen dünnen Bestand und kurze Halme. Wo Niederschläge fielen, haben sich die Sommerweizen verbessert, doch fehlt für ein schnelleres Wachstum die Wärme. Das Unkraut nimmt sehr überhand, besonders der Drahtwurm im Haber. Auf den Wiesen ist das Gras noch sehr zurück. Vom Acker ist seltenweise der erste Schnitt genommen. Wärmere Winter könnte die Wälder auch für die Futterernte erheblich verbessern. Die Kartoffeln kommen allmählich zum Vorschein, lassen sich aber noch nicht beurteilen.

Vom Hinterland, 27. Mai. (Münster Gewässergarten.) Es ist eine Freude, in den Gemüsegärten zu arbeiten. Die Erbsen gehen schön auf und blühen teilweise schon, sie werden mit Keilern befreit, damit sie nicht fallen. Als Ersatz für Winterpinat ist man Mangold, ein vorzügliches Blutreinigungsmittel. Die Mangoldstängel können wie Spargeln zubereitet werden, die Wälder wie Spinnat. Nicht aufgegangene Saugbohnen werden nachgelegt, ebenso Gurkenkerne. Kopfsalat wird nun verpflanzt, auch die Beilagen von Koriander, Kehlraut, Blumenkohl und Wirsing werden ausgepflanzt. In Mistbeeten werden Tabakspflanzlinge gezogen. Die Tomaten legt man an den wärmeren und sonnigsten Platz im Garten. Doch soll der Boden eher mager als fett sein. Das Unkraut wächst schon und muß fleißig ausgejätet werden.

Zwei neue Serien prächtiger Kellner-Steinmarken hat die Firma Franz Katheriners Nachfolger, G. m. b. H., München, herstellen lassen, die von jetzt ab zur Ausgabe kommen. Wie wir uns selbst überzeugen, sind die Marken künstlerisch hervorragend zu bewerten und behandeln aktuelle Themen.

Serie 4: Meerfahrt aus den Freiheitskriegen 1813.
Serie 5: Volkstrauern vom Balkan.
Prospekte sind von der Firma direkt erhältlich.

Briefkasten.

K. W. in Walddorf. Das verloren gewesene Los brauchte nicht erst wieder gefunden zu werden.

Mutmahl. Wetter am Donnerstag und Freitag. Für Donnerstag und Freitag ist warmes und gewitterreiches Wetter zu erwarten.

Hierzu das Plauderstübchen Nr. 22

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur — Druck u. Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Nagold.

Bezirkskrankenkasse Nagold. Zur Vorberatung

des Satzungsentwurfs für die mit 1. Jan. 1914 voraussichtlich ins Leben tretende allgemeine Ortskrankenkasse des ganzen Oberamtsbezirks werden die beteiligten

Herren Arbeitgeber und vollj. Arbeitnehmer, insbesondere die gewählten Vertreter der Generalversammlung, auf nächsten Sonntag, den 1. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr, in Saal des Gasthofs zum „Höfle“ hier eingeladen.
Nagold, den 28. Mai 1913.

Der Kassenvorstand: Vorf. Wilh. Benz.

Nagold.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Mädchen
in jeder Preislage

empfiehlt

Chr. Raaf.

Eine Partie vorjährige Hüte werden unter Preis abgegeben.

Minderbach.

Eine junge, starke, fehlerfreie
Schaffkuh

39 Wochen trächtig,
sowie ein fettes

Kind

verkauft am Donnerstag mittags 1 Uhr
Gottlob Wähler.

Persil
Der große Erfolg!
Schont
u. erhält
die Wäsche

Henkel's Bleich-Soda

Pforzheimer Frühlingsfest.

**Samstag, den 31. Mai, bei Eintreten der Dunkelheit,
Zapfenstreich und Fackelzug der Jugendwehr**
durch die Straßen der Stadt.

**Sonntag, den 1. Juni, morgens früh,
Tagreveille.**

10 1/2 — 12 Uhr: Promenadenkonzert auf dem Markte
und Verkauf von Festzeichen und Programmen.
Nachmittags 1 Uhr Aufstellung des Festzuges am Bahnhofsplatz.
Abmarsch durch die Linden-, Park-, östliche Karl-Friedrich-, westliche Karl-Friedrich-, Höhe- und Zertenerstraße, über die Hofbrücke nach der Bleichstraße, zu den Davoswiesen, hier selbst

Wett- u. Unterhaltungsspiele für Jung u. Alt.

Montag, den 2. Juni, nachmittags,

Fortsetzung der Kinderspiele m. Musik,
sowie Tennis-, Hockeyspiele, Fuß-, Riesen- und Schlagball, Tamburin-Wettspiele, Kinderreigen usw. Teilnahmepflicht Nr. 2.

Der Vorstand.

Zur Stadtschultheißenwahl!

Wir erlauben uns, für die erledigte hiesige Stadtvorstandsstelle lediglich im wohlverstandenen Interesse unserer Stadtgemeinde

Herrn **Amtsgerichtssekretär Heyd** hier

vorzuschlagen.

Derselbe ist ja den meisten Herren Wählern schon seit 8 Jahren bekannt und ebensolange kennt er die Verhältnisse unserer Stadt und Einwohnererschaft. In zwei Fächern — Verwaltungs- und Notariatsfach — geprüft ist er jetzt auch in der Gerichtspraxis wohlverfahren. In der Vorstellungsverammlung hat er sich öffentlich verpflichtet für berechnete Interessen aller Stände, also auch des Arbeiterstandes sowie für jeden gesunden Fortschritt, aber nur soweit der Stand der städtischen Finanzen es zuläßt, einzutreten. Auch hat er sich als jederzeit dienstfertiger amtlicher Ratgeber sowie als ein Miterzieher unserer Jugend bereits bewährt. Das Gerücht vom „kranken Mann“ ist durch die Tatsache seiner sichtbaren vollen Mütigkeit widerlegt. Auch hat derselbe in der Turnhalleversammlung erklärt, daß er im Hinblick auf die selbstverständliche Unparteilichkeit im Amt im Falle seiner Wahl keiner politischen Partei mehr angehören würde. Die Befürchtung einer parteipolitischen Amtsverwaltung seinerseits auf dem Rathause ist also hienach ausgeschlossen.

Die Anhänger der Kandidatur Heyd aus „den verschiedensten Ständen“.

Magold.

Zur

Stadtschultheißenwahl.

Nachdem in einer Wähler-Bersammlung am Montag Abend der Einladung zu einer allgemeinen Bürgerversammlung durch Entscheidung über die engere Wahl unter den Herren Kandidaten vorgegriffen worden ist, erscheint die auf heute Abend einberufene Bürger-Bersammlung zwecklos und findet daher nicht statt.

Der Beauftragte:

Schaible stellv. Ortsvorsteher

la. Schwemmsteine

garantiert vorjähr. Ware liefert prompt billig
Bernhard Beckers, Coblenz.

Magold.

Ein tüchtiger zuverlässiger

Rundenmüller

kann eintreten bei
Müller Hanfer.

Jsclohanen.

Einen gebrauchten

Zweispänner

Leiterwagen

sucht zu kaufen.

Chr. Augler, sen.

Schuldscheine

Bortätig bei G. W. Jaifer, Magold.

R. Forstam: Simmersfeld.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald I Kornhalde, III Etzle, IV Engwald, VI Hagwald, sowie Scheidholz der Hut Simmersfeld aus Haidt und Eisele.
Forschen Langholz 1172 Stck. mit Fm. 35 I., 225 II., 437 III., 184 IV., 88 V., 1 VI. Kl. Abchnitte 6 Stck. mit Fm. 2 I., 5 II. Kl.
Tannen und Fichten. Langholz 2271 Stck. mit Fm. 1227 I., 568 II., 408 III., 179 IV., 209 V., 66 VI. Kl. Abchnitte 217 Stck. mit Fm. 123 I., 91 II., 14 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und 1/10 Prozente der Lospreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Donnerstag den 12. Juni vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf die Eröffnung der Gebote sofort im „Sirsch“ in Simmersfeld stattfindet.
Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Hypothekengelder

auf I. und II. Recht sind in Beträgen von mindestens 1000 M. an

jederzeit abzugeben.

Schätzungsurkunden sind einzusenden an die

Stättg. Hypotheken-Agentur, Friedrich Alber

Stättgart. Telefon 6503,

Böcksonstrasse 10.

Samstags 9-12 Uhr bis 11-12 Uhr.

Schwemmsteinfabrik, Altheim, auf Spand., liefert billig in Stein, Vinsdorf u. Emsenbüren. Vthl. Wies, Neuwied.

Emmingen, den 28. Mai 1913.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer I. Gattin, Mutter und Schwester

Eva Katharina Müller
geb. Röhm,

erleben da sein, für die zahlreiche Beilegen- gierung von hier und auswärts, sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus.

Der bestrauerte Gatte: Fr. Müller, Eisenbahnarbeiter mit seinen 6 Kindern,

der Bruder: Johannes Röhm,

die Stiefschwester: Magdalena, Maria und Barbara Weible.



Zehetingen.

Katharina Gutelust, Maurers Witwe verkauft am Donnerstag, den 29. Mai nachmittags 1 Uhr

In ihrer Wohnung



2 Kühe (eine 30 Wochen trächtig, mit dem 2. Kalb) 1 Kuhwagen noch neu, 1 Gäl- lenjäh, 1 Pflug.

Liebhaber sind eingeladen.

Emmingen-Zschoploch.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 31. Mai 1913,

in das Gasthaus z. „Rögle“ in Emmingen freundl. einzuladen.

Johannes Maier

Schreiner

Sohn des f. Joh. Maier

Bauer, Emmingen.

Christine Schmid

Tochter des

Friedrich Schmid, Wagner-

meister, Zschoploch.

Kirchgang 1/12 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen

Verkauf
mit Bes
Sonn-
Preis
hier mit
1.20 M.
und 10 K
1.25 M.
Wärtemb
Vlonas-
nach
Nr 123
werden au
betr. die
1913 auf
Den 2
p. St
der Inve
n. Flet
wichtigst
tionen in
und dabe
Preis r
eine Anre
von ihm
gehend be
die Abdr
als ihm
Reihe von
befest und
Kreisregie
Der Amt
Aufhebung
daß das
gleiche A
Instanzem
schränkung
bildete ein
ober-schwäb
Entwicklun
zu weiteren
des Oberl
Bedürfnis
Oberlands
Minister
sorgung d
lin, wobe
in dem A
geltend m
durch Ma
Unternehm
nehmigt,
barkeit un
Vorausset
schwäbisch
die bei so
der Regie
räftig. W
zur Unter
schädigten
den vorkri
durch Un
schäden
lassen.
eines An
regierungs
notwendig
Liebesland
für die
rungen e
rung er
beim Fin
von Freu
prinzipiell
einer Tal
nicht gle
verfahren
der Verle
sel. Mi
achtenmü
denstadt
Erforderl
könne au
nicht der
Lindem
Andre un
sierung o
sich gegen
und verla
ung der
sich nicht
Donnerst

